

50-Franken-Note: Sophie Taeuber-Arp, 1889-1943 Malerin, Plastikerin, Kunstgewerblerin

Sophie Taeuber-Arp gehört als Vertreterin der konkreten, rhythmisch-geometrischen Kunst zu den herausragenden abstrakten Künstlerinnen des 20. Jahrhunderts. Ihre Arbeiten reichen weit über die freie Kunst hinaus in verschiedenste Bezirke der Gestaltung: in die Pädagogik, Publizistik, Architektur, Innenarchitektur und ins Kunstgewerbe. Durch ihre Neuerungen zählt Sophie Taeuber heute international zu den exemplarischen und prägendsten Gestalten der klassisch modernen Kunst.

Vertikal-Horizontal-Kompositionen, 1915-1926

Um 1915 entstehen erste Textilarbeiten, Stickereien und Webereien als Flächenkompositionen, die nach streng vertikal-horizontalem Gefüge angeordnet sind. Bereits diese frühen Werke, ohne künstlerischen Anspruch und nicht vom Inhalt her konzipiert, sondern aus der Technik geboren, sind eigentliche Vorläufer der konkreten Kunst.

Dada Köpfe und König Hirsch, 1916-1918

Entscheidend für Sophie Taeubers späteres Schaffen sind ihr eigenes Konzept, aus dem Wesen des Materials heraus und der Technik zu gestalten, sowie das intellektuelle Programm der Zürcher Dadaisten. Was sie in der bildenden Kunst tut, vollzieht sie auch als Tänzerin bei den Dada-Soiréen im Zürcher Cabaret Voltaire. In dieser Zeit entstehen auch die Dada-Köpfe und die Marionetten. Sophie Taeubers Dada-Plastiken, birnenförmige, gedrechselte Köpfe aus Holz auf kleinen Sockeln, bunt bemalt als Profil- und Frontalansicht, sind ausgesprochen parodistische Porträts. Und sie haben die Doppelfunktion von Kunstobjekt und Gebrauchsgegenstand; sie sind Porträt und Hutständer zugleich. Vereinfachen, auf die Grundelemente zurückgehen und dann dem gegebenen Problem entsprechend neu konstruieren, lautet die Denkweise, welche die Arbeiten dieser Jahre bestimmt. Nach diesem Prinzip entwirft Sophie Taeuber 1918 auch die Marionetten für das tragikomische Märchen *König Hirsch* von Carlo Gozzi.

Die Aubette , 1927-1928

In der Kunstgeschichte legendär ist die Ausgestaltung der Säle der Aubette in Strassburg, eines der frühen Hauptwerke der geometrisch-konstruktiven Kunst. Sophie Taeuber, die sich mit ihrem Mann und dem beigezogenen holländischen Architekten Theo van Doesburg die Gesamtarbeit aufteilt, bemüht sich auch in den architektonischen Arbeiten um konstruktive Klarheit. Der Raum ist nicht mehr nur Träger der Formen und unbestimmter Untergrund, sondern ein wesentlicher Bestandteil der Komposition.

Statische und dynamische Kompositionen mit Kreisen, Quadraten und Rechtecken und die Reliefs, 1931-1939

Die statischen und dynamischen Kompositionen mit Kreisen und Rechtecken der Jahre 1931-1939 bilden den Mittelpunkt im Werk. Die Reliefs, eine Pionierleistung der Künstlerin, beruhen auf einem Spiel mit Kreis-, Kegel-, Würfel- und Zylinderformen, auf eine rechteckige Basis montiert, mit Erhöhungen und Vertiefungen, Hohlraum und Füllraum, optisch ausbalanciert durch die Verteilung der Farbgewichte. 1937 entstehen auch Rundreliefs, die später Spiralmotive der Muschel - von Sophie Taeuber *Coquilles* genannt - aufnehmen.

Die Bildergruppe der Lignes, 1938-1942

Die Serie von Linien-Bildern beherrscht und kennzeichnet die letzte Schaffensphase. Zunächst sind die Linien Studien von stilisierten Muscheln, Schirmen und Blättern. Später verselbständigen sie sich, werden zu Bündeln, Schleifen und Bändern. Am Ende des Schaffens stehen geometrische Kompositionen mit sich überschneidenden Kreisen und diagonal gekreuzten Winkeln.

Sophie Taeuber-Arp hat mit ihrem Schaffen nicht nur das Kunstgeschehen der Schweiz und ihrer Zeit beeinflusst. Sie bereitete den Boden für die wichtigen Kunstströmungen unseres Jahrhunderts, die Konkreten, die seriellen Künstler und die Vertreter der Minimal Art, entscheidend vor.

Lebensstationen

1889	Sophie Taeuber wird am 19. Januar in Davos geboren. Der Vater ist preussischer Herkunft, die Mutter Schweizerin.
1891	Sophie Taeuber erhält die Schweizer Staatsbürgerschaft.
1907 - 1914	Besuch der Kunstgewerbeschule in St. Gallen. Studium an den Lehr- und Versuchsateliers für angewandte und freie Kunst bei Wilhelm von Debschitz in München und an der Kunstgewerbeschule Hamburg.
1915	Sophie Taeuber lernt in Zürich den Dichter, Maler und Bildhauer Hans Arp, ihren künftigen Gatten, kennen.
1915 - 1918	Beginn des künstlerischen Schaffens. Erste Duo-Arbeiten mit Hans Arp. Lehrerin für textiles Entwerfen an der Kunstgewerbeschule Zürich (bis 1929). Schülerin an der Tanzschule von Rudolf von Laban. Auftritte als Tänzerin an Dada-Veranstaltungen im Cabaret Voltaire und in der Galerie "Dada".
1918	Sophie Taeuber und Hans Arp unterzeichnen das Dadaistische Manifest mit. Erste wichtige Werke: Serie der <i>Têtes Dada</i> , <i>Triptyque</i> , Marionetten für das tragikomische Märchen <i>Le Roi Cerf</i> (König Hirsch) von Carlo Gozzi.
1922	Heirat mit Hans Arp.
1925	Beginn der geometrisch-figurativen Kompositionen.
1926	Die Arps übersiedeln nach Strassburg und erwerben die französische Staatsbürgerschaft.
1927	Gestaltung der Aubette in Strassburg.
1928	Bau eines Atelierhauses nach eigenen Plänen in Meudon bei Paris.
1929 - 1937	Aufgabe der Lehrtätigkeit in Zürich und Übersiedlung nach Frankreich. Mitgliedschaft in der Gruppe <i>Cercle et Carré</i> , in der Bewegung <i>Abstraction-Création</i> und später in der <i>Vereinigung Moderner Schweizer Künstler Allianz</i> .
1935 - 1939	Entstehung der Reliefs.
1940	Flucht vor der deutschen Okkupation nach Grasse (Südfrankreich) und dann in die Schweiz. Werkgruppe der Lignes.
1943	Sophie Taeuber-Arp stirbt am 13. Januar in Zürich.